

Sünde verleiten lassen, sondern in allen Stücken mit großmüthiger Freudigkeit nach dem Wahlspruche aller Heiligen einher gehen: Thue recht, scheue Niemand! Bleibe fromm, und halte dich recht, denn solchen wirds zuletzt wohlgehen. Und das ist eigentlich die Freymüthigkeit gläubiger Christen, die nach Niemand fragen, eine solche Freyheit geheiligter Gemüther, die in allen Stücken klug und rechtmäßig, mit Vorsicht und nach Gewissen handeln, und dabey um die Folgen ihrer Handlungen unbesorgt sind, ob es allen recht seyn, ob es jedermann billigen oder tadeln, ob es ihnen Liebe oder Haß, Schaden oder Gewinn bringen werde, sondern sich bey ihrer Unschuld in beydes schicken, und es Gott anheim stellen, der alles wohl zu machen weiß, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenckt.

Ich glaube gewiß, Meine Freunde, daß dieses der eigentliche Sinn ^{b aus dem Evangelio erklärt.} der Worte sey, damit die Pharisäer den Heyland aus falschen Herzen rühmen: Du fragest nach Niemand, du kümmerst dich um keinen Menschen, und ist dir gleichgültig, ob du dir Gunst oder Feindschaft machst, du redest und thust die Wahrheit von Herken, ohne iemand zu schmeicheln, oder dich vor iemand zu scheuen, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, ob sie gut oder böse darzu sehn. Das ist der gewöhnliche Gebrauch der griechischen Redens-Art, dadurch ein gleichgültiges und unbekümmertes Gemüthe ausgedrückt wird, das sich weder Liebe noch Furcht vom Guten abhalten, zum Bösen bewegen läßt. Und was können wir aus den gegenwärtigen Anschlägen der Pharisäer, aus ihrer vorgelegten Frage, und der Absicht dieses schmeichelhaften Lobes, anders urtheilen, als daß sie eine solche Freymüthigkeit hier von Jesu fodern, da er sich weder die Liebe des Volcks, noch die Furcht vor dem Zorne des Kayfers und den Bedienten Herodis, die mit aufgestellt waren, ihn in seiner Rede zu fangen, da er sich nichts sollte abhalten lassen, die Wahrheit frey und ungeheuchelt zu bekennen, obs auch recht sey, daß das Volck des HErrn, das Volck seines Eigenthums, einem heydnischen Kayser dienstbar seyn und Zins geben solle. Ihr werdet euch aus diesen Umständen schon eine zulängliche Vorstellung von der eigentlichen Art dieser Tugend machen, und solche von denen Lastern, die einige Aehnlichkeit damit haben, gar leicht unterscheiden können.

D o o o o o

Die